

Erantwortung

Der gedruckten Fragen über die Pfülschule

von
Johann Caspar Tobler, Herrns zu Diablikon. —
Am April 1772.

- A. a. 1. Zwei; eine zu Diablikon, die andre zu Rindan.
- A. a. 2. Auf dem Pfülsdal stunden beyen Pfülschule zu Diablikon 58. Kinder, nämlich 29. Knaben u. 29. Mädchen, auf dem von Rindan 51. Kinder, 17. Knaben, u. 14. Pösch.
- A. a. 3. Das Pfüls. die Jahres und Rechnung ist für am Pösch. fröher, und Kästler ist fast nicht. Zurechnen, daß die Größere, die andere des dieru können, oder zu allerschand Barmenarbeiten zugebraucht sind, zur Pfüls geschickt werden. Jene, wenn noch etwa ein Jahr dardienet, oder eine Zeit nicht abgebrannt werden sollten; so befallt man sie dahin. Die Arbeit ist so groß, u. so tief ringsumher, daß die öftesten Nachschümpen, u. Lieberungen oder ein nutzliches Zustande bey den Dalkern nicht länger, als auf etwa 8. oder 14. Tage, fürstau; u. meistens zu Diablikon mit 10. oder gar mit 24. u. zu Rindan manchmal mit etwa 20. Kinder angetroffen werden. Von denen, die bereits lesen können, können mit wenig, die Pfüls zumal von Martini bis Ostern.
- A. a. 4. 2. 5. geben nicht an.
- A. b. 1. Bis ins nächste oder fünfte Jahr; das wenigste bis ins zwölfte. Dem Rindan oder fünften Jahr an werden die meisten schon zur Pfüls geschickt. Dalkern ist Herrns bin, hat in manchmal öffentlich und privatim dazugehen geordnet, daß die Kinder der Pfüls nicht so bald aufhören werden. Weil aber die Leute meistens ein mündeländliches Kunst, ferner lediglich nach Gutdünken zu handeln zu maachen; so kann nicht hinlänglich geordnet werden, wenn die Disposition darüber nicht oberrichtliche Autorität den Dalkern beuonen, u. dem Pösch, Pfülsmeister u. dergleichen zugehörigen wird. P. a. 7.
- A. b. 2. Nein.
- A. b. 3. zu Rindan vier; zu Diablikon zwey selbe Tage; die Tage u. dazugehörige dazugehörige.
- A. b. 4. 14 bis 16. oder 18. Kinder.
- A. b. 5. Fast nicht an.
- A. b. 6. Von Martini bis Ostern. Bis dahin keine Ferien.
- A. b. 7. Eine Person fragt! Allerschand dazugehörigen, die um die Pfüls will. Das Allerschand haben, wird mit Zurechnen oder Abfertigung dazugehörigen geordnet. Zurechnen wird es wirklich dazugehörigen. Das Herrns stellt den Kindern nach, oder läßt die Dalkern mit Herrns dazugehörigen. Einige hat in mit oberrichtliche Kraft geordnet, da

Diablikon

1772, April

Ja

Da Mein Vorkaufster für Kaffee und Antsobersayt Kalle die Ge-
laubnis gegeben falls, den Kaiserlichen u. Landräthen hier den Au-
tracht für den Kaffeebay bitten zu lassen. Dieß hat am meisten,
u. das auf nicht völlig ausgefliegen. Einigen hat es aus dem All-
weisen Befehl und andern Alldinge, nicht manchen lassen, andern den Zeit
zu Zeit etwas an Geld gegeben, damit sie die größere Kinder desto
später sitzen. Aber, wie gesagt, unser Lande ist gläubig nicht, daß
sie den Kaiser in solchen Dingen Gaforsam pfählig sind, u. bloß
Kaufmannschaft pflegen bey wemigen an.

- A. c. 1. Zu Diakonen noch so jung; aber zu Kindern ist die Befähigung gar zu gering.
- A. c. 2. Der Pfälzermeister ^{zu Diakonen} besteht etwas von der Materie. Weil es aber im Umkre selten
solche Arbeit hat, u. sonst flüchtig in seinem Beruf ist; so findet ich das
nicht. Der zu Kindern besteht ein Landwirth.
- A. c. 3. Die Befähigung des Pfälzermeisters zu Diakonen besteht in 2. Mt. Lesen aus
dem löbl. Abmammant, 41. tt. Aus dem Kirschenzettel, u. abendlicher noch 12. tt.
den Vorlesungen, u. der Lese- u. samstäglichen Commensprüche, eine folgerichtig-
keit, von jedem Kinde wöchentlich 1. p. 3. flc. Der Pfälzermeister zu Kindern
umfaßt den Kirschen- u. Kopslytel 18. tt. Nachgelde, u. von jedem Kinde
Stück wöchentlich 1. p. 3. flc. Daraus auf Holz von der Gemeine; dieß ist
aber gar zu wenig.
- A. c. 4. Wichtigste waren Ditteln von den Kindern selbst die Kirsche den Pfälzer.
- A. c. 5. Zu Diakonen ist ein neuer Pfälzermeister, darinnen aber der Pfälzermeister nicht wohnt,
und auf noch nicht wofür Punkte; weil es noch nicht angeordnet ist. Zu
Kindern wird die Pfälzermeister in der Pfälzermeister ^{einigen} Jungling unterkommen u. an-
gen Wohnung gehalten. Er wohnt ganz allein, u. hat gar niemanden bey sich.
- A. d. 1. Nachschüler hat es bey den Antritt meines Hochnachst in beyden Gemeinen
angebracht. Zu Diakonen wurd solches abgemacht d. d. 8. Ubr gehalten,
u. d. 70. u. noch unferner jungen Leuten befehlt. Endlich, von dem freitigen
Abendmal examinirt, u. dann die jüngeren über 12. Jahre befehlt für zim-
lich flüchtig. Weil es aber mancherley Einwendungen nicht kräftig genug
vorbringen konnte, u. auf in der Pfälzermeister fand, daß die Nachschüler
an dem Pausenarbeiten arbeiten sollen, so sollte es dieselbe ab, u. füsste
eine Pausenarbeit noch der Kinderleuten sein. Dieß hat den Junglingen
u. Lehrern, die sonst mancher in der Nachschüler selbst, u. wichtigste Sor-
ge und nachher, zu allerley Kosten u. sonstem Mühsen so gute Gela-
genheit gegeben hatten, so wenig aufzufassen, daß die meisten sie darüber
haben. Dieß ist mit mir freilich nicht lieb, aber ich sehe dieß für ein
geringeres Uebel an, als dasjenige was, so dadurch vorföhrt wird. Die
Nachschüler am Dienstag und Donnerstag Abends hat es ebenfalls abgesetzt,
weil diesen letzten Winter alles so viel möglich nach der gedachten
Anleitung für Landpfälzermeister eingerichtet worden, wofür warum einige
Kindern zum Nutzen an dem d. Pausen bestimmt worden. Zu Kindern
hat es so für einmal noch bey der alten Einrichtung bewahren lassen.

A. d. 2. Die Kirsche.

B. a. 1. Schulmeister zu Dieliken ist Jünger Mann, im Mann von 55. Jahren, der die-
 sein Schuldienst bereits dreyßig Jahre mit großem Fleiß und Eifer zur Voll-
 kommenen Zufriedenheit seiner Pflügen besorgen und der Jünger besorgen
 hat. Er hat alle Talente, die zu seinem Berufe notwendig sind, einen
 weitläufigen Sinn, Nachdenken, Lesen und Umgang mit vielen vernünftigen
 Kunstisten besorgen und angeblich Stand, - hat die biblische Ge-
 schichte u. alle christlichen Schriften von Kollin gut im Kopf, u. macht
 im Umgang treffliche Anwendungen davon. Er besitzt sehr gute Kenntnisse
 in der Religion, u. ist zum Fortwachen fröhlich von Hülfsdiensten dar-
 über. Ich hab ihn diesen Winter manufmal mit Lust u. Besun-
 denerm Zugeschick, wie er seinen Schulern christliche Abschnitte aus dem
 neuen Testament vorträgt, u. sie dafür zu Instruktion weislich; Er
 schreibet, liest, spricht richtig und gut; ist im Besorgen der
 allerhand Aufsätze u. im beschiedenen Besorgungen wohl geübt,
 singt sehr gut, u. ist bey allen diesen beschiedenen Gaben u. Ge-
 schicklichkeiten gar bescheiden, bescheiden und unterthanig. Mit
 dem Schulkindern aber zu gut, als zu streng, u. giebt ihnen alle
 schickliche Ermahnungen zur Frömmlichkeit und allem gutem Willen, ist
 fromm, fromm, unerschrocken, u. arbeitet aus dem Adelich Glauben.
 Seine Hausführung fällt in eine gute Ordnung, liest gar ein etwas davon
 selbst, u. darüber seine Güter besichtig. Er ist der einzige in
 unserer Gemarkung, mit dem ich einen ganz fröhlichen und bescheidenen
 Umgang hab, u. von allen Anzeigen der Gemarkung eine
 vornehmliche Unterordnung anstellen kann. Gott wolle ihn seine
 Hausführung u. der Gemarkung noch lange!

Was dem Schulmeister Jacob Sollenswinder zu Rindem unterrichtet (im
 Mann von 44. Jahren, der dem Dienst der 17. Jahre bedient hat)
 so ist derselbe etwas mittelmaßig, u. nicht nicht bis an jenen;
 bescheiden, liest, spricht u. singt aber doch für eine so kleine
 Besorgung wohl gut genug; die Kinder lernen auch nicht schlecht
 so viel, als zu Dieliken, welches man aber nicht beschiedenen
 besorgen u. richtig, laus d'atzen und Gutes mittheilen, als dem Schul-
 meister allein zu schreiben, da Jüngere zu Dieliken dem Schulmei-
 ster alles überlassen ist. Er ist doch sehr fleißig u. gar ge-
 lübdig; verdient auf weyem seinen bescheidenen u. demüthigen An-
 wesen alle Anerkennung, daß man für seine Mühe nachsehen kann.

- B. a. 2. Der bescheidenen eines. Der zu Dieliken ist sehr ungeschicklich.
 B. a. 4. Beide sind die ganze Pflugsart über mit dem Rindem beschicklich.
 B. a. 5. Beide lasten sich auf nach Wünsche bitten. Von dem zu Dieliken hab
 ich die große Probe, daß er sich auf mein erstes Wort dazu be-
 reit, dem ganzen Schulunterricht nach der gedachten Kultur
 für Landpfälmer zu besorgen, u. mit dem alle Details gegeben ist.
 Ich weiß kein ^{Wort}, daß er jemal gegen meine zum Teil nachgelassenen
 Anordnungen eingewandt hat. Auf das andere hab ich große Lust, alles
 nach meinem Gebrauche zu machen, so gut es droht; er hat z. B. auf
 Claffen eingewandt, u. die Kinder alles anwendend lernen lassen,
 was ich angewandt hab.

B. a. 5. Das folgende steht in allgemeinen Aufträgen bey der ganzen Jurisdiction, u. ist
auf den Kindern lieb. Das Kind hat nicht und darf nicht. Das
was ich eigentlich nicht habe, das auf ihn lasse, obgleich einige
Kinder die Pflicht genau auf ihn werfen müssen, wenn ich ihnen
das nicht lehren. Bey den Kindern hat es fast zu wenig geübt.

B. 6. 1. Auf die vorstehende antworte ich ja, weil ich ein jedesmal, wo die
Pflicht aus ist, die Lagen auf das folgende mal sorgfältiger,
u. zu diabolischen auf notwendigstig erklärt wird. Auf die Frage,
ob die eingeführte Ordnung des Klosters etwas Neues nicht ge-
staltet, weil alle in abendlichen Klassen auf abendliche Lektionen
haben müßte. Den Uebersichtlichen stellt man dann nach, u. die
Lektionen läßt man noch etwas abweichend lehren, wenn sie mit
den geistlichen sind.

B. 6. 2. Daraus ist in der neuen eingeführten Aulart f. Landesfürstlichen Jurisdiction
sowohl geordnet.

B. 6. 3. Das Buchstaben wird gemeinlich in einem Winter abgeleitet. Das wärd
bey Uebersetzungen, Uebersetzungen, u. s. w. auf wohl 23. A. u. s. 5.
Jahre. Jener u. Distinct jedem Buchstaben abgeleitet, ist das
Längste, das in den Buchstaben vorkommt, u. die sie mit Na-
men gebräuch. Beym Uebersetzung zum Buch ist das Haupt, das
man damit nicht will. Da in diesem Winter eine neue Ausgabe
Buchstaben u. lesen gelernt, u. nicht dabey die neuen Uebersetzungen
von dem Diakon Lebener beibringt, so müßte nicht, ich habe
den Lebener erfahren, das vornehmlich die damit verbundenen
wäre, wenn man den Gebrauch dieses Buchstaben allgemein macht
kann, u. dann vornehmlich bey dem Uebersetzung zum Buch, wenn die
Kinder daselbst ganz und fertig Buchstaben können, das Lesen
abwärtig bey dem einfaches Buchstaben u. Wörter anfangs, u.
nach und nach zu sprechen u. zu schreiben folgende, wozu
neuer alten Namenbuchstaben eine vor zu mangelfalt für ein
geleitet haben. Das neue ist zwar etwas kostbarer, u. wenn es
mit 1. oder 2. p. anbricht, so macht das bey neuen mehr davon
sich viel. Es müßte nicht aber offenbar gut, das sie bey abend-
lichen Buchstaben u. les lehren, u. dann erst zu anderen Bu-
chern fortsetzen.

B. 6. 4. Ja.

5. Diejenigen, die den Cursum am vollständigsten machen, gebräuchlich das
Namenbuchstaben, den Landesfürstlichen, das Jünglingsbuch, das oberste
Hilfsbuch, u. das neue Testament. Allein so viel ist nicht neu,
Allein zu vor, u. dann wird etwa das Hilfsbuch, auf was,
obgleich, das neue Testament für mich gelesen. Der Nutzen
nicht zu dem Buchstaben Buchstaben sehr groß sein. Müßte die Ueberset-
zung nicht so sehr für sich selbst, sondern sehr sorgfältig!

B. b. 6. Gemüthlich lesen sie alle verkündete Psalmen, Ps. Kaufleute, alle Gekauften,
was man bekommen kann. Ich hab auch schon den meinen Gedichten das
geliefert. Gewa des dinsten Heil des Kindes durch Gesehens lesen.

B. b. 7. Auch den Satzes Übers, christlichen Glaubens, Incaloyd, Ps. den Plänen
und größten Cataphorien, Ps. etwa einigen Hältern wird nichts von Allen
gefordert. Was die Hältern betrifft, so soll man, was die Arbeit,
dass sie den Hältern von Anfang an nach der Ordnung lernen. Weil die
sich am nöthigsten haben, dass sie noch wichtiger Ps. fortsetzen lesen lernen,
so hat man sich auch noch nicht Vorsicht genug wandern können. Galt
man aber einmal eine beträchtliche Anzahl von älteren Psalmen, so
würde dabey leicht etwas Annehmliches einzuweisen seyn, wie denn
dort wirklich auf solche aus anderen Hältern gelernt haben.
Daher und andere haben sie diese Bücher in beiden Psalmen sehr viel gelernt,
sowohl aus H. Ps. Wassers Länd- u. Psalmen, aus Gallats Ländern
u. vom selben Wassers Gebeten u. Ländern, auch aus beiden Landbüchern
von Wassers. G. f. das selbe Lied von Gott, (D. H. selb. Wassers) können
37. Ländern auswendig, f. die Wassers, das Lied des Wassers § 13. die
Ländern Wassers G. das Gebet des H. in Wassers 52. Von des Wassers
d. Wassers 18. u. fort noch viel andere mehr. Ganzlich hab ich in beiden
Psalmen bey dem Wassers u. Psalmen einen ausserordentlichen Liefers-
genuss, das mich große Freude gemacht hat. Wirklich hab ich dabey
auch angeordnet, wie ich mich auf einige Wassers Wassers.

B. b. 8. Allhandlung.

B. b. 9. Es wird ihnen einmal sine, dem Psalmen Ps. u. wie alles recht, was
sie auswendig lernen, den Wassers auswendig, wobei ihnen
viel mehr Wassers gemacht ist. Die Ländern können sie meistens
gut ablesen u. Wassers Wassers, sondern was ganz un-
bey Wassers aber, die sie zu Wassers gelernt haben, ist ihnen das Wassers
abgeschriebene Wassers mehr abgeschrieben.

B. b. 10. Es wird die Wassers Wassers Wassers Wassers Wassers
so weit ist auch die Wassers Wassers. Wassers Wassers
sind Wassers Wassers.

B. b. 11. Ich dürfte, die Wassers Wassers.

B. b. 12. Biblische Gesammeln, u. Ländern, wie H. selb. Wassers Lied von
Gott Wassers sie schon.

B. b. 13. Mit dem Wassers Wassers man nicht an, bis die Wassers Wassers
lesen, u. den Wassers Wassers.

B. b. 14. Ländern Wassers die Wassers Wassers, u. Wassers Wassers
Wassers Wassers. Das ist Wassers, wenn man sie nicht Wassers
kann, in die Wassers Wassers.

B. b. 15. Nein.

B. b. 16. Zu Wassers wird Wassers auf die Wassers Wassers.

B. b. 17. Wassers Wassers, - Zu Wassers Wassers Wassers
dies. Wassers Wassers.

- B. 6. 18. Täglich eine gute Stunde.
- B. 6. 19. Seitdem die Kinder in Classen abgetheilt sind, werden sie meistens mit meiner Einwilligung befördert. Dies giebt schon Gelegenheit.
- B. 6. 20. 21. Diese wenigen können verstehen, etwa 3 oder 4. Kinder. Zu Kindern niemand. - Alle dem gleich Grund, warum sie nicht schreiben können.
- B. 6. 22. Säuglinge u. Kleinkinder können etwas mehr auswendig, als andere, u. das Allgemaine auch lesen. Aber sie werden fast alle zu früh aus der Schule genommen!
- B. 6. 23. Sind dem meisten in 3. oder 4. Classen.
- B. 6. 24. Manche Kinder ^{können} im ersten Winter, weil sie noch zu klein sind, können die Buchstaben lernen; dann Buchstaben sie etwa zweien, drei etwa 2. u. dann ist's aus.
- B. 6. 25. Während Kinder den mittleren Säuglingszeit bis ins sechste Jahr unterrichten brauchen die Schule geöffnet, so könnten sie alle lesen, schreiben, u. die nöthigen Gebete u. Kinder lernen.
- B. 6. 26. Die halben Jahr fast gar nicht dahin mit ihrem Kindern, u. wissen ja, die so sehr, so lesen sie so falsch u. unvollständig, daß man sich wundern möchte. Zu Kindern giebt's einige bessere. Eine giebt's noch andere, die können selbst nicht lesen.
- B. 6. 27. Gelesen.
- B. 6. 28. Nach der Ausart. f. Landeskulm. wird an der Buchhalt. u. u. werden vornehmlich 3. Kindern darauf verwendet. Das Erfolg ist gar gut, u. die meisten, fast alle, Kinder können schreiben. Dieses Schulmeister hat seinem großen Verdienste. Zu Kindern wird für die jüngeren zweimal an Buchhalt. Nachschickel gehalten.
- B. 6. 29. Die erste Anstalt, die ich schon eingerichtet gefunden habe, ist, daß der folgende Schulmeister alle Sonntage eine Stunde vor der Kinderclassen, die Sonntage mit allen Kindern den Diktation durchführt, wobei ich nie auf's Bial möglich sein finde, manchmal ohne ein Wort dazu zu reden, wo aber schon meine Gegenwart macht, daß sie fleißiger dabei können, u. besser aufpassen; - manchmal aber auch ich das Wort.
- B. 6. 30. Ein anderer noch besserer und doch nicht unbrauchbares Mittel ist, daß ich vornehmlich am Sonntag Abends diejenigen Classen, die aufrecht, ihre Vorlesungen lesen lassen, u. manchmal Bücher, manchmal etwas weiterläufiger erklären. Dies kann im Sommer leichter angeht, als im Winter, da ein Lehrer meistens sonst sehr viel zu thun hat.
- Die zweite und dritte Anstalt, die ich gemacht habe; besteht darin, daß ich im Winter durch alle Monate eine ständige Uebersetzung in Psalmens. halten, welche von allen jüngeren Kindern, die über 10. oder 11. Jahre ^{u. vorwärts, u. am meisten} alt sind, in beiden Sprachen, können, u. größtentheils ^{wirklich} fleißig befaßt werden. Die Einrichtung ist folgende: Ich mache den Anfang u. besetzt mit einem geistlichen Liede, u. da baldina ist nicht so lange das glänzendste Lied, bis es alle, oder doch die meisten

auswendig können. Dann werden etwa 8. Kinder angefordert, um biblischen
Wort aufzusagen, den ich allmählich abzugeben, u. nachher. Dann
kann ich für etwa 10. Jahren mit dem Katechismus aufzusagen; ferner
eine adangelische Geschichte oder Parabel vornehmlich von den jüngeren Ka-
tern, die ich dann mit dem alten Katechismus und moralisch durchzugehen,
wobei die Zeit eine Übung im Les. u. im Nachdenken ist. Ich darf
sagen, daß diese geringe Mühe mit sehr großem Nutzen angewandt
wird. Diejenigen, so schwer lesen, müßten sich bloß geben und hören; -
u. diese Übung macht ihnen Les., auch bei Laie mit mehr Uebung
zu lesen. Ich sollte sehr wahrnehmen, daß die meisten jüngeren Leute
noch so wenig gut antworten, wenn es Parabel betrifft, die alljährlich
in der Katech. öffentlichen Katechisation gesagt worden, aber in An-
sehung anderer Dinge, u. vornehmlich der biblischen Geschichte
auf das neue Testament, da fand ich sie immer unvorsichtig
u. bejammertwürdig unvorsichtig. Dann zu Laie Les. für wenig, u.
unvorsichtig sich selbst, um Gedanken dabei zu haben. Diese Un-
vorsichtigkeit kommt ihnen auch so unvorsichtig u. abermals gemacht
werden, u. die sehr beständige Leute das wenig schaukeln haben
für sie noch ein sehr Reich das tolligsten Kaufzeit, daß nicht
selbst manchmal eine Wollust war, die lieben Leute so aufzu-
sam u. bejammert zu sein.

Es könnten wohl auch noch andere Anstalten gemacht werden, von denen ich aber nicht
nichts aufzählen will, diese unter anderem von Tischen zum Lesen der
ganzem gebraucht wird, nämlich ein Lesesitz von allen Kindern, Ge-
betsformeln, Halm u. s. w. zu machen, welche die Kinder auswendig
können, damit sie dieselben in der Kirche aufzusagen können. Es würden sie
dann gefunden werden, das Gebraucht wieder zu machen; u. s. w.

B. 6. 30. Wenn das hier beschriebene Mittel nicht in einem Jahr bald
Zunehmenden Fortschritt. Befehlordnung rechtlich aufzufassen würde;
so wäre ohne Zweifel das allerbeste. Zwar, wenn die Kinder sich
für die Uebung u. so wenig mehr angeht, sagen können, als
von dem größten Teil ist möglich, oder selbst zu lassen ist; aber
auch, wenn nicht ein Kind aus der Schule weggenommen würde, ob
es völlig unkennt, was es von Rechts weg in der Schule lernen
sollte - so wäre auch nicht unumgänglich nötig.

B. 6. 31.

B. c. 1. 2. 3. 4. Geht es im Cat. u. andere unvorsichtige werden damit bestraft,
daß man die Kinder desto stärker in einer folgenden Klasse befindet, daß man
sie für Befand zu einigem Ort führt; daß man sie auch wohl bisweilen mit
der Mühe pflügt. Dies ist das meiste Gutes. Die N. A. Preislich
Befand werden am Pausen Nachmittag nach der Absicht für Camerale
den, u. nach der Pausenstunden, u. nach dem Befand für
aber nicht sehr stark bestraft. Man sollte die Uebung anderer mit
der

mit der Rütze in der Hand auf dem Tische setzen, oder giebt
sich damit einige Pflanze über den Rücken. Kindes ist in der
Pflanzung bey den Pflanzern unvorsichtig, sie können dasjenige, bey Pflanz-
gängen, die Däber sagen ihnen, sie sollen sich waschen u. d. gl. m.
An dieser Vorsicht bin ich unvorsichtig dabeig gewest.

B. c. 5. Die Reinkheit wird, besonders sieht man das Ausleit. für Landpflanz.
fehlt, zimlich beobachtet, daß sie ^{die Kinder} wenigstens nicht ungewohnt für
Pflanz können.

B. d. 1. Pflanz bezieht sich die folgende Pflanz meistens zweymal in der Woche, u.
die für Kinder, aber zweymal für 14. Tage einmal. Die letzte Winter
was ich fleißiger. Weil ich den Pflanzern für die letzten für die
Pflanzung der neuen Ordnung an, die Land gehen mußte, so wachte ich
Anfangs während 14. Tage den Pflanzern vor - u. nachmittags
bey, auf nach dem Ranzen nach zuweilen 2 - 10 mal in der Woche.
Die Pflanz, die den Pflanzern geliebt werden kann, ist
gar bekräftigt u. die Pflanz. Es wird gefragt, ob es nicht zu-
lang fahr, ob die Kinder für den besten Zeit bei zusammen können, und
so am meisten weyblieb u. s. w. bey einem weiteren Pflanzern
ist es wohl das Beste, daß die Kinder bald diese, bald jene Classe
auf auffahrt, damit die Pflanzern unbedacht werden,
sonst das die jüngsten nachstehen können. Dann wenn auf aus 30 oder
40. Kinder da sind, so können ihnen aber noch Capone gehen
zu thun finden, u. die jüngsten können mit Planung jemand bey
sich ist. Die Pflanz. Die neue Capone selbst das, sagt ihnen
etwas für Erklärung; läßt die Pflanzern stellen aber Wörtern
dem Sinne u. anderen probieren u. s. w. Mit der Größe, die
ein Kind aus den Pflanzern zuweilen haben, kann es ent-
weder die Capone ihm auftragen lassen, u. dann kann man
meistens die Kinder für die Pflanzern selbst einnehmen, indem
beyläufig den Land unbedacht, Pflanzern aber die Pflanzern
Pflanz etwas ungewohnt und Pflanz, das die Pflanzern
sich nicht weyblieb, sagen, u. ihnen damit sich selbst u. die Pflanz-
le lieb machen. Die Pflanz in die Winter bey weise als 30.
Capone gehen, u. fahre ich aus mehr Kinder Pflanzern
können, so wäre nicht die größte Freude, u. den Kindern
Pflanz müßig gewesen. Den Pflanzern durch auf unbedacht Weise
für die Pflanzern Pflanz Müßigkeit u. seine Capone, u. beweist ich die Müß-
losigkeit, Pflanz, u. s. w. giebt ich auf Aufsehen bey den
Pflanzern u. ihnen stellen, so daß auf die Pflanzern Pflanz waschen
das Pflanz ganz mit ihnen müßig, wenn es über den Pflanz Pflanz können
Pflanzern nicht fahr wäre.

B. d. 2. Bis das sie mit sich im Frühling.

B. d. 3. etwa lang Rindern.

B. d. 4. Nach dem Gabale werden müssen die in C. Pfälzer, so nach die Buchstaben und
nicht nach dem andern aufsteig, u. zwar dem Harn, wobei die Sorgfältig
u. das Pflanzensystem, u. ist Urtitel das zu sagen. Ganz leicht wird
man eine Classe der größten Rindern, welche das gleiche Verhalten
mit einander desfalls, u. wird bald diesem bald jenem zugeordnet,
es solle festsetzen. Die oberste Classe muß Zügel über das Gabeln
aus dem Stand aufsteigen. Dann löst die Harn das Wasser aus,
den Glauben, den Idealität, die mittleren das freywilligkeit, u. die
größte den Laster aufsteigen; u. endlich nach die Gabale, Harn
u. Rindern, die sie gelohnt haben. Ganz leicht man die Sorgfältig
löst sich Harn sagen. Dann ist das Harn eine Klasse aber nach dem
Licht u. bewyrtige Formierung an die Pfälzer, u. die Sorgfältig Harn
stern auf nach ein Werk dazu, u. dann wird alles mit Gabale
u. Pflanzensystem geordnet. Wenn die Pfälzer wegzugehen sind, so löst
man den Pflanzensystem abtrotzen, u. beschließt sich, ob man ihn
das Harn abwaschen wollte, u. reflektiert über die nach übrigen Män-
gel des Pflanzensystem, u. die Mittel, dieselbe abzuführen. Der
Pflanzensystem Rindern wird in die Pfälzer Rindern, u. man
eröffnet ihm, was das Harn Pflanzensystem von ihm fließt zu-
weilen haben, damit ihm, u. zeigt ihm etwa über das eine oder
andere auf nach zu Rindern.

B. d. 5. Diese Sorgfältig sind meistens Rindern; u. wenn sie den Winter über
die Pfälzer auf nach besetzen, so überläßt sie meistens aus leicht
bewyrtige Ursachen die ganze Sache ganz genau dem Harn u.
Pflanzensystem.

B. d. 6. Es werden auch Kochspeise dabey hinzugeben, u. man stellt dabey
sorgfältig darauf, ob das Harn gut sey, u. dann auf auf
die Pflanzensystem, welche aber nicht einmal den Pflanzensystem in
einigen Grad geordnet werden kann, so lange alle Pflanzensystem so
ganz uncorrigiert u. unkorrigiert geordnet sind.

B. d. 7. Rindern, qua Rindern, werden Rindern übergeordnet. Zu formen giebt
man ihnen Urtitel jedem Rindern 1. u. den Rindern 2. u.
ein altes Rindern, das aber nicht ganz bewyrtig ist, aber lang man
armen Rindern das auf nicht so ganz leicht zu ändern ist.

B. d. 8. Das letzte Jahr hat ich aus Leth. Allmählich 2. Inst. 4. Harn. 8. Zügel
in diesem Laster u. aber so viel Namen Harn haben; obgleich aber
dies dazwischen so viel was, als gewöhnlich, so hat ich das Jahr nach 7.
Zügel. 1. Inst. u. alle Laster und Namen Harn geordnet
u. das lang weitem nicht allen ganz Harn, das ist es nicht
geordnet. Es sind aber nicht wenige Rindern, die Rindern
u. die sie selbst aufsteigen würden. Ich habe vornehmlich auf fließende
Pflanzensystem, auf große Rindern u. große Jahre Harn. Ich habe sie nach
u. nach privatim aus.

- B. e. 1. Es wird den Winter über das ganze lobenswerthe Kalender der Ordnung nach abgeschrieben. Man hat den ganzen Kalender mit die 2. ersten Hälften, das übrige wird den den Pöbeln gegeben.
- B. e. 2. Der Winter etwa einmal, weil ich dem Müßigstande bin.
- B. e. 20. Ich sollte denn etwa eine Unterweisung über die Pflichten des christlichen Lebens, — über die Kalender übersehen — über die geistlichen u. weltlichen Lebensregeln derselben, — u. den Nutzen des Müßigstands, — über die Gesinnung u. Aufführung, die sich dazu schicken.
- C. 1. Im Leben allerdings; aber im Besonderen weniger.
- C. 2. Im Besonderen hat ich noch wenig außerordentliche Fähigkeiten, welche, die gleichen aber auch bei nicht so feinen Sinnen begünstigten Befähigung weniger zu erwarten sind; u. dann sind die Besonderen meistens noch zu jung, u. zu jung, was aus ihrem unentwickelten Verstande der Nothwendigkeit, sich in dem ein paar gute Köpfe zu finden. Hierin jedoch, wieviel Rathschlag, hat ich manchmal bei sehr aufgeklärten, was es aus einem Unterweisung befallt hat. Es ist abschließend auf das Ende d. allerhand Bücher verweist, u. wie die biblische Geschichte fast bis auf die Allmählichkeit.
- C. 3. Die Haupttheile der Geschichte zu den Uebersetzungen möchte sich im Vergleich der selben, wie — jedoch kann ich in der That nicht abwarten. Es ist also auch, so würde man mich doch wohl schwerlich drohen können, wie ich es bestanden hätte.
- C. 4. Klugheit, Weisheit, u. dann auch Erfahrung u. Lebenserfahrung sind nicht allein gut; aber die Art der Sache ist meistens dem Gesunden zu geben. — Durch solche Bemerkung kann man den Nutzen des Lesens abgemessen. Es ist ihnen gar zu ungewohnt, wenn man ihnen als unentwickelten Geschöpfen begegnet.
- C. 5. Im Aufsatze der Geschichtlichkeit ist der Unterchied gar sichtbar.
- C. 6. u. 7. Gehe nur nichts an.
- C. 8. Der Hauptgrund, warum ich glaube, Tölpelhaftigkeiten sagen an dem unheimlichen Orte gar nutzlos, ist, daß sie wohlwollend, aber nicht pflanzlich werden können.
- C. 9. Oben ist sie über angebracht, was mir bekannt ist.
- C. 10. Im meine Meinung zusammenfassend kann ich mich nicht so sehr begnügen, wie ich es wünsche.
- C. 11. Die Erfahrung hat den Pöbeln auch nicht so viel Nutzen gebracht; man muß auf ein unentwickeltes Verstande gewöhnen; hingegen auch den manchen die unentwickelte Verstande, u. zu wenigstens Klugheit u. die Arbeit unentgeltlich. Ich konnte manchmal den soigen Winter so unheimlich auf mich umgeben, nicht so wenig sagen, wenn ich es für möglich halten, aus dem unentwickelten Verstande, u. die anderen Leuten, womit sie zum Heil bedacht waren, auf; — u. mit dem noch gar das Gedachte an meine Art in den Sinn kam! Gottes Gott! Was für ein unentwickeltes Geschöpf giebt es noch unter dem, die Geister sind! —

Letzten Winters hab ich in beyden Pöfeln einen Grund zu einem Pöfelbibli-
othek anzeigelt, wadon die Bücher beständig in der Pöfel blieyb, u. nicht
ausgeliefert worden. In jender Pöfel findet man Gallische Lieder,
beyde Landbüchlein von dem Diakon Casar, oben selbsten Gab-
tes u. Lieder von Rindern, 2. Hft. Vafes Lieder u. Pöfelbüch-
lein. Von dem 2. letzten abliche Exemplar. Dem Pöfelmeister
lieyft ob, dieselben zugetragte Rindern unter den Rindern aus-
zuheylt, u. ich etwas darvon aufzugeben. Die bloß gepöfelte
u. auf Pöfel, ungeliebt Kayser yndertem Liefel, sind zwar bald
zerriffen, aber die nicht dem alle jason winter nufft wurd.
Es kostet etwas, aber das unglückwainiger, als wenn man nicht
da u. das einen Rindern nicht schantz wurd, u. die
Kleinen können sie so manymal an dem Bethay auftragen,
dass sie dasan schon allem beyde ganz auswendig besalt.
Ueberdem diey sie dem Pöfelmeister selbst nicht wainig. Wie
wohl ist das Geld angelegt, welches etwa dasu geschickt wird!